Der Gebirgsbote.

Nr. 66. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. Habelschwerdt, Dienstag, 18. August. Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1885.**

Expedition u. Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Umwricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Franz de Paula Reichsgraf von Schönborn,

Fürst-Erzbischof von Prag.

Nach der großen Betrübniß, welche der so unerwartet schnelle Tod unseres hochverehrten und geliebten Oberhirten, des Cardinals, Fürsterzbischofs Friedrich von Schwarzenberg in der ganzen Diöcese verursacht hat, erleben wir die große Freude, einen Nachfolger auf den ehrwürdigen Bischofsstuhl des hl. Adalbert gesetzt zu sehen. Am 15. d. Mts. wurde unser neuer Oberhirt, Franz v. Paula, Reichsgraf v. Schönborn, dem unsere Herzen ein freudiges Willkommen zurufen, in feierlichster Weise in seiner nunmehrigen Bischofsstadt Prag inthronisirt. Unser gegenwärtiger bischöflicher Oberhirt ist am 24. Januar 1844 geboren, als drittältester Sohn des am 12. Januar 1881 gestorbenen, durch seinen edlen und echt katholischen Sinn allgemein bekannten und hochgeachteten Grafen Erwein von Schönborn und der durch seltene Geistesgaben ausgezeichneten Gräfin Christine Brühl. Die Familie Schönborn stammt aus den Rheinlanden, war bis zu Anfang dieses Jahrhunderts reichsunmittelbar und zählt unter ihren Vorfahren berühmte und ausgezeichnete Männer geistlichen und weltlichen Standes. Die Eltern unseres hochwürdigsten Bischofs waren ihren Kindern ein edles Muster in Erfüllung aller Pflichten, welche von einem echten, glaubenstreuen Katholiken verlangt werden. Bei einem solchen Vorbilde und unter der Leitung gewissenhafter und redlicher Erzieher entwickelten sich die edlen Eigenschaften, die schon an dem Knaben werthgeschätzt wurden, zu jenen herrlichen Tugenden, die wir an dem hohen Herrn, den uns der liebe Gott zu unserem Oberhirten gnädigst beschieden hat, bewundern können. Fleiß, Ausdauer, Pünktlichkeit, genaue Pflichterfüllung, hingebende zärtliche Liebe zu seinen Eltern und Geschwistern, Anhänglichkeit und kindliche ergebenheit für seine Lehrer, liebenswürdigste Freundlichkeit und Gerechtigkeit gegen die Dienerschaft, vorzüglich aber seine Milde, die immer gern zum Geben und Helfen bereit war, gewannen ihm die Herzen Aller, wie in seiner Kindheit, so als Jüngling und als gereifter Mann. Seine Lehrer und Erzieher können sagen, daß sie nur Stunden der Freude und des Glückes mit ihm und durch ihn verlebt und er ihnen nie Kummer und Verdruß bereitet hat. Nachdem Graf Franz am 6. Juli 1863 seine Gymnasialstudien am Kleinseitner Gymnasium zu Prag durch eine mit Auszeichnung abgelegte Maturitätsprüfung vollendet, widmete er sich auf der Prager Universität den juristischen Studien, da er Anfangs für die diplomatische Laufbahn bestimmt war. Im Jahre 1866 unterbrach er diese Studien, um, dem Rufe seines Kaisers folgend, für die Kriegsdauer in die Reihen der Armee einzutreten und zwar in das 6. Kürassierregiment; er machte die Schlachten bei Nachod und Königgräz mit und setzte nach beendigtem Kriege seine juristischen Studien wieder fort, um dieselben nach Ablegung der beiden Staatsprüfungen im Jahre 1868 glänzend zu vollenden. Doch sein der Religion und der Kirche so treu ergebenes Gemüth fand nur in der Theologie seinen wahren Beruf, welchem er sich daher vom Jahre 1869 ab mit größtem Eifer und Pflichtgefühl widmete. Er besuchte die Collegien in Innsbruck und Rom, kehrte dann wieder nach Prag zurück, wo er am 13. August 1873 von Seiner Eminenz, dem Cardinal Fürst-Erzbischof Friedrich Fürsten von Schwarzenberg zum Priester geweiht wurde. Am 15. August, am Tage der Himmelfahrt der allerseligsten Jungfrau, feierte er seine Primiz in der Decanatkirche der Stadt Prestic, welche zum Patronate der Gräflich Schönborn'schen Familie gehört. Das nächste Jahr ging er abermals nach Rom, wurde dort zum Dr. der Theologie promovirt und, zurückgekehrt, nach abgelegten theologischen Rigorosen in die Seelsorge nach Plan gesandt, woselbst er sechs Jahre als Kaplan wirkte und von der Bevölkerung seiner außerordentlichen Eigenschaften wegen allgemein verehrt wurde. Im Jahre 1879 wurde er von Sr. Eminenz nach Prag berufen, wo er mit dem Amte eines Vicerectors im f.-e. Alumnate betraut wurde, worauf nach dem Weggang des zum Bischof von Brünn ernannten Dr. Bauer im Jahre 1882 seine Ernennung zum Rector dieses Institutes erfolgte. Nicht lange jedoch sollte er dieses Amt, welches er mit treuer und liebevoller Pflichterfüllung verwaltete, versehen; im Jahre 1883 wurde Franz von Paula, Reichsgraf von Schönborn zum Bischof von Budweis ernannt und von Sr. E. Cardinal Schwarzenberg zum Bischof geweiht. Nur ungern verließ er die Erzdiöcese, um seinen neuen Wirkungskreis anzutreten. Während dieser seiner bischöflichen Regierung wurde er zweimal vom hl. Vater nach Rom berufen und zum päpstlichen Thronassistenten ernannt. Nach der Verwaisung des erzbischöflichen Stuhles von Prag lenkten sich sofort Aller Augen auf den Bischof von Budweis, umsomehr als der hochfelige Cardinal Fürsterzbischof Friedrich denselben sehr geschätzt hatte und als seinen Nachfolger gewünscht haben soll. Der Hochw. Herr wurde auch von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef für den vacanten Erzbischofsitz ausersehen und von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. am 27. Juli d. J. nebst mehreren anderen Erzbischöfen und Bischöfen zu Rom präconisirt.

Unser Hochwürdigster neuer Oberhirt verbindet mit einem imponirenden Aeußern eine Aller Herzen gewinnende Leutseligkeit. Möchten sich alle Hoffnungen erfüllen, welche man von seinem mit Recht gerühmten priesterlichen Eifer und seiner Bekanntschaft mit den verwickelten Verhältnissen der großen Erzdiöcese erwartet und möge er den Hirtenstab des hl. Adalbert mit fester Hand führen. Wir aber, seine Diöcesanen, wollen unserm neuen Bischof sein in dieser gewitterschwangern Zeit so schweres Amt erleichtern durch freudigen Gehorsam, Glaubenstreue und Liebe! Gott segne und schütze unsern neuen Oberhirten!

Politische Rundschau.

m. **Berlin,** 13. August. (Nationalliberale Speculationen.) Die Schwenkung der Nationalliberalen, wie sie in der Wahlparole von Thale zu Tage trat, kam so plötzlich, daß man Hintergedanken dabei vermuthen muß. Bekanntlich speculirten die nationalliberalen Blätter schon während der Reichstagssession, als der Posten für den zweiten Director zur endgiltigen Entscheidung stand, auf eine Trennung zwischen den ehemaligen Secessionisten und Fortschrittlern. Die früheren Secessionisten stimmten bekanntlich, indem sie sich von den früheren Fortschrittlern trennten, für die Etatsposition. Schon damals luden einige mittelparteiliche Blätter diese freisinnigen Dissidenten, die sich dem Entrüstungsschwindel beugten, zur Rückkehr ins nationalliberale Lager ein. Die Rückkehr erfolgte jedoch nicht, dazu hatte man allzu sehr in Entrüstung gemacht. Die Hoffnung, die früheren Secessionisten ins nationalliberale Lager hinüberzuziehen und die um Richter zu isoliren, scheint jedoch nicht aufgegeben zu sein. Daß Richter, dessen Milde ja während des ganzen Winters auffiel, schon jetzt auf die Gesinnung der früheren Secessionisten vielfach sachliche Rücksichten nehmen, stets aber ihnen im Tone seiner Reden Rechnung tragen mußte, ist ja allbekannt. Den verstärkten Secessionisten gegenüber würde er erst recht zum Leiseauftreten verpflichtet sein und damit würde sein Einfluß sich stets mindern und schließlich auf einen bedeutlichen Grad herabsinken. Diese Situation aber müßte für Richter und die entschieden Freisinnigen auf die Dauer unerträglich werden und mit der Zeit zu einer Secession innerhalb der freisinnigen Partei führen. Die Folgen der Secession lassen sich unschwer voraussehen. Die früheren Secessionisten, die solchen Respect vor dem Fürsten Bismarck stets an den Tag legen und denen es nicht am Ehrgeiz fehlt, könnten nicht isolirt bleiben oder würden doch ihre Stütze bei den Nationalliberalen suchen. Somit ergiebt sich, daß die Nationalliberalen auf die Sprengung der freisinnigen Partei speculiren, das ist der Kern ihrer Wahlparole. Käme es zur Sprengung des Freisinnes, so wäre ja auch aus den Secessionisten, den Nationalliberalen, Freiconservativen und den Gouvernementalen unter den Conservativen die richtige Mittelpartei, mit Ausschluß der wenigen wirklichen Conservativen, gewonnen. Welche Pflichten sich aus dieser Lage für die Centrumswähler, aber auch für die wirklichen, um die Socialreform besorgten Conservativen ergeben, liegt auf der Hand.

Berlin, 14. August. Commodore Paschen meldet: Der Sultan von Sansibar erkannte bedingungslos die Schutzherrschaft des Deutschen Kaisers über alle von Deutschen in Besitz genommenen Gebiete einschließlich des Küstengebietes von Witu an. Die Truppen und die Beamten des Sultans von Sansibar haben sich bereits aus den gedachten Gebieten zurückgezogen. Da ein Zusammenstoß in Witu als nahe bevorstehend gemeldet wurde, erging bereits gestern ein Befehl des Sultans an alle seine Behörden, Frieden zu halten.

(Fahrtbegünstigungen betreffend.) Dem Vorsitzenden der August-Conferenz, Frhrn. v. Maltzahn-Gülzt, ist folgender Bescheid des Ministers der öffentlichen Arbeiten zugegangen.

Berlin, den 10. August 1885. Nach den bestehenden Verwaltungs-

Grundsätzen werden Postsendungen zur Theilnahme an Versammlungen; auf welchen politische und kirchenpolitische Gegenstände erörtert werden — gleichviel welcher Art und Richtung — auf den Eisenbahnen nicht bewilligt. In der gefälligen Eingabe vom 18. v. Mts., durch welche Ew. Hochwohlgeboren für die Theilnehmer an der bevorstehenden evangelisch-lutherischen Conferenz um die Ertheilung einer preußischen Landesbriefe eine Verlängerungsdauer der nach Berlin gelösten Retourbillets nachsuchen, ist nun zwar bemerkt, daß die Conferenz sich nur mit kirchlichen, nicht mit politischen Angelegenheiten beschäftigen werde. Nach Vernehmen mit dem Herrn Minister des Innern, welcher Ew. Hochwohlgeboren einalangelegenheiten vermag ich jedoch auch im Hinblick auf die vorgelegte Tagesordnung nicht für ausgeschlossen zu erachten, daß, wenn auch nicht politische, so doch kirchenpolitische Erörterungen in der Versammlung stattfinden werden. Ich bedaure deshalb, dem gestellten Antrage nicht entsprechen zu können.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten. gez. Maybach.

Zu welchen bedauernswerthen Vorfällen die Ausweisungen der polnischen Ueberläufer aus Preußen führen, wird durch weitere Beispiele illustrirt. Aus Soldau wird berichtet: Am 5. d. M. wurde, der Ch. O. J.“ zufolge, einige säumige polnische Ueberläufer per Polizei zur Bahn gebracht, und es sammelte sich dabei eine große Menschenmenge an. Eine Frau, die ihrem Manne nicht nach Polen folgen wollte, weil sie hier geboren und erzogen ist, suchte sich durch Ertränken der gewaltsamen Ueberweisung nach Rußland zu entziehen, wurde aber drei Mal daran verhindert. Die meisten Frauen der polnischen Ueberläufer sind deutsch und evangelisch und wollen von Rußland nichts wissen; sie wollen schlimmstenfalls Mann und Kinder verlassen, um nicht in Rußland zu wohnen. Unter den Ausgewiesenen befindet sich auch ein Arbeiter, der 35 Jahre hier am Orte gelebt hat. Ferner wird der „Nogat-Ztg.“ aus Marienburg gemeldet: Am 4. d. M. sind mehrere Familien ausgewiesen worden, darunter auch ein Pole Namens Obludza, der bereits 38 Jahre in Soldau ansässig gewesen ist und zur Zeit in der Stopfcolonne der Marienburg-Mlawkaer Bahn beschäftigt war. Der Mann hatte sich nach dem Zeugnisse seiner Vorgesetzten vorzüglich geführt, er war ein ruhiger und nüchterner Arbeiter. Der Ausweisungsbefehl ist nun leider auch auf seine Frau, eine Deutsche, die er vor fünf Jahren als Wittwe geheirathet, sowie auf die ihm in die Ehe gebrachten 5 Kinder ausgedehnt worden.

(Auf dem Anthropologen-Congresse), welcher jüngst in Karlsruhe abgehalten wurde, sprach Professor Albrecht aus Brüssel über „Die morphologische Stellung des Menschen unter den Säugethieren“ und meinte u. a., wir stammen nicht vom Affen ab, sondern wir seien noch heutzutage Affen, ja wir stellen sogar morphologisch die niedrigste Affenform dar. Das nennt man „Fortschritt der Wissenschaft!“ Uebrigens kann Niemand dem Herrn Professor und seinesgleichen, die auf der Zinne der Wissenschaft und der Höhe der Zeit zu stehen glauben, verwehren, sich für Affen niederster Form zu halten.

Potsdam, 13. August. Der Kaiser traf heute um zehn Uhr Vormittags in bestem Wohlsein auf dem festlich geschmückten Bahnhofe in Drewitz ein, wo er vom Prinzen Wilhelm von Preußen, sowie vom Erbgroßherzog von Baden und vom Prinzen Ludwig von Bayern empfangen wurde. Außerdem waren zum Empfange anwesend: die Generale Prinz Radziwill, Prinz Reuß und Graf Waldersee, der Oberst von Lindequist und der Landrath Stubenrauch. Der Kriegsverein und die Schule von Drewitz hatten auf dem Bahnhofe Aufstellung genommen. Als der Zug hielt, stieg Prinz Wilhelm in den Salonwagen und begrüßte Se. Majestät, worauf der Kaiser auf den Perron hinaustrat, sich mit den anwesenden Herren unterhielt und von Fräulein v. Petersdorff ein Blumenbouquet annahm. Sodann fuhr der Kaiser auf dem mit Blumengewinden und Fahnen geschmückten Wege über Sanssouci und Nowawes nach Babelsberg, woselbst er um 10¾ Uhr eintraf.

Ueber die Ankunft des Kaisers in Drewitz berichten Berliner Blätter noch weiter:

War es in den früheren Jahren die Station Großbeeren, auf welcher der Kaiser nach der Rückkehr aus dem Bade die Bahn verließ, um nach Babelsberg zu fahren, so war in diesem Jahre des längeren Weges wegen die Station Drewitz an der Reihe, welche Station, wie bekannt, durch schönen Parkanlagen umgebene, in üppigem Grün gelegene Stationsgebäude prangte in herrlichstem Schmuck. Das Innere der Zimmer war mit Blumen geschmückt, eine Spende der Bahnbeamten. Nach und nach fanden sich bei dem unlängsten Bahnhofe Leute und als Zuschauer eine Anzahl Familien, hoch und niedrig, ein, um den Kaiser bei seiner Ankunft zu begrüßen. An der Hinterfront des Bahnhofsgebäudes hatten die Kriegervereine von Nowawes, der Aelteste aus der Umgegend, und von Drewitz mit ihren Fahnen Aufstellung genommen, welche Schule von Drewitz im Sonntagsstaat. Es war genau auf die Sekunde 10 Uhr, als der kaiserliche Extrazug in den Bahnhof einlief. Während sich die Waggons mit ihren Gefolge allsgleich leerten — stieg Prinz Wilhelm zu seinem Großvater in das Coupé und verweilte mit demselben nach herzlicher Begrüßung über 5 Minuten. Dann wurde die Gestalt des Kaisers, welcher den Militär-Ueberrock und Mütze trug, an der Coupeethür sichtbar. Von dem Kammerdiener und Leibjäger leicht unterstützt, stieg der Kaiser dem Wagen und wurde von Prinz Wilhelm und dem Prinzen von Baden und besonders Bruder begrüßt. Dann reichte der Kaiser dem Fürsten Radziwill die Hand und nahm die Meldung des Landrathes Stubenrauch entgegen. Als er in das Wartezimmer eintreten wollte, wurde ihm noch von dem Töchterchen des Stationsvorstehers Pollmann ein kleines Rosenbouquet mit den Begrüßungsworten: „Willkommen Euer Majestät! Gott schütze und erhalte Eure Majestät noch recht lange!“ überreicht, wofür der Kaiser der Kleinen freundlich dankte. Als der Kaiser mit dem Fürsten Radziwill den Bahnhof verließ, wurde ihm von Seiten der Schulkinder „Herr, Deine Güte reicht soweit, soweit die Wolken gehen“ an, die Kriegervereine präsentirten, die Fahnen senkten sich und unter brausenden Hurrahrufen trat der Kaiser die Fahrt nach Babelsberg an, wohin ihm ein großer Theil des Gefolges, denn die Prinzen vorausführen, das Geleit gab.

Salzburg, 12. August. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag 4½ Uhr im besten Wohlbefinden nach Babelsberg abgereist. Gestern Nachmittag brach kurz vor Lend ein kaiserlicher Packwagen, wobei ein Cabinetscurier das Unglück hatte, ein Bein zu brechen. Als Se. Majestät der Kaiser einige Stunden später die betreffende Stelle passirte, ließ Allerhöchstderselbe halten und bezeigte den verunglückten Beamten mit seinem Besuche. Bei der Ankunft am Bahnhofe und bei der Abfahrt brachte das Publikum lebhafte Hochrufe auf den Kaiser dar.

Paris, 10. August. (Megeleien in Cochinchina.) Der „Monde“ und der „Univers“ veröffentlichen ein Schreiben des Directors der auswärtigen Missionen, worin eine Depesche des apostolischen Vicars von Ost-Cochinchina vom 8. August mitgetheilt wird, welches lautet: Die Missionäre Poirier, Gnegan, Garin, Macé und Martin wurden mit mehr als zehntausend Christen niedergemeßelt. Die Meuchelmorde und Brandstiftungen dauern fort. Das Vicariat ist vernichtet.

Paris, 11. August. Eine Depesche Courcy's meldet, daß die Führer der Schwarzflaggen aus Tongking verschwunden und ihre Banden augenblicklich zerstreut sind. Mehrere Chorefaksäle sind im Hospital zu Haiphong vorgekommen. Der Bischof von Quinhon zeigte an, daß 5 Missionäre und viele Christen in den Provinzen Binding und Binh Phuyen niedergemetzelt worden seien. 8000 Christen flüchteten nach Quinhon und wurden dort von den Franzosen aufgenommen. General Prudhomme begab sich nach Quinhon.

London, 14. August. (Die Thronrede,) mit welcher die letzte Session des gegenwärtigen Parlaments geschlossen wurde, spricht das Bedauern der Königin über das Mißlingen der Expedition nach Khartum aus und spendet der Tapferkeit der daran betheiligt gewesenen Soldaten und Matrosen volle Anerkennung. Der Tod des Mahdi werde die Königin wahrscheinlich in den Stand setzen, die ihr durch die Ereignisse gegenüber dem Herrscher und dem Volke Aegyptens auferlegten Pflichten mit weniger Schwierigkeiten zu erfüllen. Die Königin werde nicht nachlassen in ihren Anstrengungen, die Regierung und gute Ordnung in Aegypten auf eine feste Grundlage zu stellen. Die Besetzungen gegen den anderen Mächten seien freundschaftlicher Natur. Die Verhandlungen mit Rußland in Betreff der Grenze des Gebiets des Emirs von Afghanistan, des Bundesgenossen der Königin, dauerten noch fort. Die Königin hoffe, daß diese Verhandlungen bald zu einer befriedigenden Lösung führen werden. Die Regierung thue die nothwendigen Schritte, um die nordwestliche Grenze Indiens in angemessenen Vertheidigungszustand zu versetzen, ohne welchen die Wohlfahrt und die Ruhe der indischen Unterthanen von Zeit zu Zeit der Unterbrechung und Störung ausgesetzt seien.

London, 14. August. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Madrid, 13. August, gemeldet, daß die Carolinen-Inseln seitens Deutschlands besetzt worden seien. Die spanische Regierung richtete dieserhalb Vorstellungen nach Berlin. Zwei in Manila befindliche spanische Kriegsschiffe begaben sich am 7. d. M. nach den Carolinen, um die dortigen spanischen Interessen zu schützen. (Eine gleichlautende Meldung bringt die französische „Agence Havas.“)

Einzug und Inthronisation des Fürsterzbischofs von Prag und Primas des Königreiches Böhmen Grafen Franz Schönborn.

Ueber diese am 15. d. Mts. stattgefundene Feierlichkeit entnehmen wir einer Mittheilung der in Prag erscheinenden „Politik“ Folgendes:

Nach 35 Jahren war die Hauptstadt Prag wieder einmal der Schauplatz einer denkwürdigen Festlichkeit, des feierlichen Einzuges unseres Oberhirten. Genau an demselben Tage wie vor 35 Jahren sein erhabener Vorgänger, der unvergeßliche Cardinal Fürst Schwarzenberg, seinen Einzug als neue Fürsterzbischof von Prag, Graf Franz Schönborn, seinen Einzug in die Hauptstadt Prag. Trotz der frühen Stunde war die Bevölkerung in den festlich geschmückten Straßen, um den Kirchenfürsten zu begrüßen. Die meisten Häuser hatten Ehrenpforten, um in den Straßen, durch welche der Festzug ging, Aufstellung zu nehmen. Vom Ursulinerinnenkloster bis zum Nationaltheater standen die Schulzugend mit den Lehrern und Directoren, die Zöglinge des städtischen Erziehungs-Institutes, Alt-Prag, bis zum Platz Jungfrau Maria, dem obersten Ende des Wenzelsplatzes ein Bataillon der 28. Linienfinanterie-Regiments ein, formirte das Ehrenspalier, in dessen Mitte sich zur Begrüßung des Fürsterzbischofs die Bürgermeister mit den Mitgliedern des Stadtrathes, Beisitzer etc. aufstellten. Vorauf wurde ein prächtig weißes, mit Silber gedoltes, altertümliche erzbischöfliche Galawagen, dem sechs große, feurige und prächtig geschirrte Rappen vorgespannt waren. In der Mitte des St. Wenzelsplatzes waren die Mitglieder der bewaffneten Scharfschützen-Corps mit Fahne und Musik, ferner die berittenen Kavalleristen aufgestellt, ferner 13 kleine Kranzelmädchen, welche den Platz vor dem Galawagen mit Blumen bestreuten. Um 6 Uhr Früh verkündeten Böllerschüsse, daß der Erzbischof den Wiedergeiger Bahnhof verlassen hatte. Der Bürgermeister am Platze erwarteten den Herrn Erzbischof der k. k. Bezirkshauptmann, Herr Hybsp und der k. k. Bezirksrichter mit den übrigen kaiserlichen Beamten in Uniform und Vertreter von Gildebehörden, die Schulzugend mit den Lehrern, Directoren und den Schulinspektoren, die Bezirksvorsteher, die Militärveteranen, sämmtliche Gewerbevereine, ferner 60 Kranzelungfern, welche Rosen auf den Weg des Erzbischofs streuten, und eine zahllose Menschenmenge. Der Bezirkshauptmann und der Bezirksobmann begrüßten den Erzbischof, welcher mit Tränen, worauf der Erzbischof überaus freundlich antwortete. Dann überreichte ihm eine Dame ein prachtvolles Bouquet. Als der Zug beim ehemaligen Roßthor ankam, hielt der Erzbischof aus seinem Wagen und ging direct zum Bürgermeister, welcher er die Hand bot und mit ihm und den Begleitern nach Prag ging. Der Erzbischof dankte mit kurzen Worten für den herzlichen und festlichen Empfang und sagte, er wolle sich redlich bemühen, in die Fußstapfen seines unvergeßlichen Vorgängers zu treten und in seinem Sinne zu wirken nach seinen Kräften und gebe den Segen. Unterdessen, Raum, daß das schöne Verhältniß, das zu Zeiten seines Vorgängers zwischen dem Oberhirten und der Landeshauptstadt geherrscht, auch weiter andauere. Darauf betrieb der Herr Erzbischof den Galawagen und begab sich in das Prämonstratenserkloster Strahow, durch das dichte Menschenspalier in Bewegung. Eine endlose Reihe von Equipagen folgte dem Galawagen, von welchem der Oberhirt den Segen ertheilte. Auf der für allen Berkehr abgesaßlossenen Karlsbrücke wurde der Erzbischof von den Bürgern und Bürgerinnen mit Fahnen und Musik und während der ganzen Fahrt wurden auf der Schützeninsel Böllerschüsse gelöst. Vor der Klosterkirche hatte das bürgerliche Infanteriecorps mit Fahne und Musik Aufstellung genommen. Der Herr Erzbischof verließ den Wagen und begab sich in das mit Teppichen behangene und mit Blumen bestreutem Kirchenfluten in die Kirche. In der Kirche bildete das bürgerliche Infanteriecorps Spalier. Die Kirche war bloß für den Clerus und die mit dem Zuge gekommenen Würdenträger reservirt. In den Bänken hinter den Regular- und Säcularclerus, rechts die weltlichen Würdenträger und die theologische Facultät mit den Professoren Phip. In dem Raume vor dem Hauptaltare waren links Mitglieder des Domcapitels und das Collegiatcapitel, rechts die Landesprälaten. Domprobst Dr. Wolf hielt an dem Altare, welchem Domherren eine Bahre trugen, bei welcher der Kirchendiener eine Socalmesse executirte. Das vor der Kirche aufgestellte bürgerliche Infanteriecorps marschirte durch Trommelschlag und Commando zum Gebet die einzelnen Hauptmomente der heiligen Handlung Nach Beendigung der Messe, welche Vormittags 10 Uhr begann, fand Abtheilung der Prager k. k. priv. Bürgercorps, dann kamen die Kirchenfahnen der Metropolitankirche, die erzbischöfliche Dienerschaft, die barmherzigen Brüder, Kapuziner, Franziskaner, Augustiner, Minoriten, Dominikaner, Barnabiten, Piaristen, Jesuiten, Lazaristen, Redemptoristen und von Brevnov, Prämonstratenser, Kreuzherren, Malteser, fürsterzbischöflich Alumnen, die Umbelle, der Chor der Sänger, Akolythen, die Landmilitärstadt Pfarrer, die Kanonikus der Metropolitankirche und der Konsistorialrath, die fürsterzbischöflichen Beichtväter, die fürsterzbischöfliche Kuriere, die Kollegiatkapitel von Altbeleihen, Altbunzlau und Hradschrad, die Insulirten Dignitäre und Landesprälaten, das Metropolitan-Domkapitel, die Suffragan-Bischöfe, die zwei assistirenden Herren Domkapitularen, die Bischöfe und Erzbischöfe der anderen Kronländer, welchen der Herr Erzbischof mit dem Prälaten-Archidiakon Janbanek und den Ceremonären folgten; hinter denselben kam der Bürgermeister der königlichen Hauptstadt Prag mit dem Stadtverordneten-Collegium, die Vertretungen der übrigen Städte und Bezirke und die anderen Honoratioren, eine Abtheilung der Prager k. k. priv. Bürgercorps schloß den Zug. Der zur Eidesabnahme und Uebergabe des Pallums bestimmte päpstliche Commissar, der Apostolische Nuntius zu Wien, Samutelli, begab sich mittlerweile aus seiner Wohnung in das Domkloster. In dem Presbyterium hatten bereits zwei Brüder des Herrn Erzbischofs und viele Repräsentanten des Adels Platz genommen. In den Bänken neben dem Adel nahmen die weltlichen Dignitäre, der Landescommandant FZM Philippovic mit der Generalität und dem Stabsoffizier, dann der Sanitätsrath, das Garnison-Dragoner-Regiment mit dem Obersten v. Bach Platz. Im Presbyterium waren links Se. Excellenz der Statthalter Baron Krauß mit dem Statthaltereigeremium und Repräsentanten der übrigen kaiserlichen Behörden, rechts der Oberstlandmarschall Fürst Georg Lobkowitz mit den böhmischen Landesausschußmitgliedern, die Domherren, Landesprälaten und Ordensvorsteher. Nach beendetem Choraste legte der Erzbischof die zum Empfange des Pallums vorgeschriebenen Paramente an, trat vor den Hochaltar und leistete freiwillig das im Pontificale vorgeschriebene Jurament, worauf der päpstliche Commissar: „Deo gratias“ antwortete. Dann legte derselbe dem Erzbischofe das dargereichte Pallium unter der im Pontificale vorgeschriebenen Formel, worauf ihm der Zeremonienmeister das erzbischöfliche Kreuz in's Presbyterium gebracht wurde. Der so mit den Zeichen seiner geistlichen Gewalt versehene neue Oberhirt trat nun in die Mitte des Altars und ertheilte hier in der Kirche Anwesenden seinen ersten Pontifical-Segen. Begleitet von dem Nuntius mit seiner Assistenz in die Kapelle zurück. Nachdem der Herr Erzbischof-Fürst Franz Schönborn bestimmt, intonirte er das „Te Deum“, während dessen zuerst die Bischöfe dem Metropolisten den Friedenskuß gaben, worauf von dem gesammten anwesenden und nach der Hierarchie eingetretenen Klerus dem Erzbischof das Homagium mittelst Fußkuß geleistet wurde. Während der Feierlichkeit Schlußceremonie hatte sich St. Exc. der Hr. Statthalter und der Landescommandirende mit den übrigen Spitzen der kaiserlichen Behörden, der Oberstlandmarschall mit den Landesausschußmitgliedern und der Rhd in die erzbischöfliche Residenz begeben, woselbst der neue Oberhirt von seiner Ankunft Besitz nahm und Glückwünsche entgegennahm. Damit war die Feier etwa gegen 1 Uhr Mittags beendet.

Ueber die Inthronisationsfeier des Herrn Fürsterzbischofs hat die Redaction von diesem Augenzeugen noch nachstehende Mittheilung erhalten:

„Sie wünschen einen kurzen Bericht über die Eindrücke des heutigen Tages. Das ist leicht verlangt und schwer ausgeführt. Uns Großstadtern ist die Spannung Sr. Eminenz seit mehr als einem Viertel-Jahrhundert in Harz gewachsen, daß wir uns mit dem Gedanken nicht vertraut machen können, daß Cardinal Friedrich von Schwarzenberg nicht mehr unsere Berge beschauen, unsere Kinder firmen, und selbst das Wort Gottes predigen wird. Und doch kündigt sich under der neuen Fürst-Erzbischof an, der neue Fürsterzbischof gebracht; Franz von Paula, Graf von Schönborn, 1 Ahn am 15 d. M. durch päpstliches Breve, durch das Organ Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII., den Nuntius Samutelli, im Dome St. Veit als unser geistlicher Oberhirt ausgerufen und ausgerufen zu werden, ihm haben wir fortan in geistlichen Angelegenheiten Gehorsam und Verehrung zu erweisen. Und ich, glaube ich, können und werden wir gern und freudig thun, denn die Person unseres neuen Fürsterzbischofs gewinnt im Voraus unser Vertrauen, und unser Herz schlägt ihm entgegen. Seine Erscheinung, die eine Hoheit des Volkes hinausreicht, die fast einige Linien über die Größe des seligen Cardinals hinausragt, ist eben so edel wie freundlich und sanft; seine überaus liebevollen Augen gewinnen beim ersten Anblick; seine Stimme ist wohlklingend und kräftig und dabei so sanft und leise bald, wie es scheint, will der neue Oberhirt voll und ganz die Erbschaft seines Vorgängers, des Cardinals Schwarzenberg antreten; darum unter Anbeten die überaus zarte Aufmerksamkeit, daß am 15. auf das Grab des seligen Cardinals ein prächtiger Kranz mit weißen und rothen Rosen und einer Schleife mit den Farben Schönborn (roth und gelb, gleich den Farben der Grafschaft Glatz) von ihm gelegt worden war. Die Stadt Prag scheint den neuen Metropolisten mit Vertrauen aufzunehmen. Se. Excellenz der Statthalter gewährte der Stadt Prag die Auszeichnung, daß alle Vereine und Bürger den Fürst-Primas von Böhmen festlich empfangen sollten. Darum waren alle Vereine auf dem Platze, um Ordnung und Festlichkeit zu erhalten und zu heben. Darum sahen wir viele Häuser mit Ehrenpforten, Fahnen und Kränzen geschmückt. Ehrenpforte Gruppen hatten, gefälligst in den österreichischen, böhmischen, mährischen und Schönborn'schen Fahnen und Farben; freilich vermißten wir jegliche Ehrenpforte, Triumphbogen, Festons, Kränze, wie sie bei uns in der Grafschaft unserem Bischofe Sr. Eminenz Ehre und Liebe bezeugten. Die Stadt Prag gang allgemein, die Haltung desselben durchaus anständig. — Die Feier der Inthronisation dauerte von 8 bis 12½ Uhr und schloß mit der Huldigung, die ihm der neuerwählte Clerus als erzbischofem Metropolitan, Primas und Legat in Fürstenkapitelsaal des Dom-Klosters, dann in Fürstenkapitelsaal des Dom-Klosters, zu welchem zugezogen zu werden der Deputation des Grafschafter Clerus mit jeglichen Zeremonie die besondere Ehre zu Theil wurde. Der Herr Fürsterzbischof brachte während des Festmahles Toast auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Majestät den allererzbischofen Kaiser aus, der päpstlichen Nuntius, Bischof Samutelli, einen lateinischen Trinktoast auf den neuinthronisirten Fürsterzbischof, und der Bischof von Königgrätz im Namen des Königreichs Böhmen und des Clerus ebenfalls lateinischen Toast aus. Um 5 Uhr Nachmittags ist der Bischof von Königgrätz mit seinem Clerus zu Ehren des Fürsterzbischofs Sr. Eminenz Kardinal Friedrich von Schwarzenberg in Ehren Diöcese den Geist katholischer Gesinnung erhalten und bestätigen; so möge Er, gleich seinem Vorgänger, der Grafschaft seine väterliche Liebe zuschenken!“

Locales und Provinzielles.

+ **Habelschwerdt.** (Projectirtes Weisenhaus.) In der am 9. d. Mts. in Breslau stattgefundenen Delegirten-Versammlung der Verbände aus Fechtschulen Schlesiens theilte u. a. der Vorsitzende der Verbandes-Fechtschule Habelschwerdt, Herr Fechtschulvorsteher Müller mit, daß der Gutsbesitzer Müller in Altweistritz bei Habelschwerdt, sich bereit erklärt habe, ein unmittelbar an hiesiger Stadt belegenes Grundstück von etwa 5 Ha. Größe, nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden sammt Inventar und Ausstattung, welches Grundstück zum Bau eines Waisenhauses zu überlassen. Aber auch bei seinen Lebzeiten ist Herr Müller event. zur Hergabe des Grundstücks bereit, wenn man mit dem Bau des Waisenhauses beginnen will. Die Versammlung beschloß, der Obersechtschule von dieser Mittheilung Kenntniß zu geben, und die Sache einmal fördernd gegeben wurde, nochmals Kenntniß zu geben, da die Lage des Grundstücks allen billigen Anforderungen entspricht. — (Da sich aus dieser Schenkung an die Katholischschule annehmen läßt, daß das projectirte Waisenhaus auch katholisches werden soll, wenn es für die Katholiken nicht benutzbar sein. D. Red.)

(Personalien.) Rittergutsbesitzer Clemens Sappelt ist zum Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Heidersdorf, der Forster Gutsbesitzer Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Forstbezirk Wölfelsgrund, der Gastwirth Hermann Knauer zum Standesbeamten und der Schuhmacher Amand Spitter zu dessen Stellvertreter für den Standesamtsbezirk Heidersdorf, der Gastwirth Ernst Hoffmann zum Gemeindevorsteher von Bielendorf gewählt und bestätigt worden.

(Zur Eröffnung der Jagd) auf Rebhühner und Wachteln ist der 20. August, auf Hasen und Fasanenhennen der 15. September von dem Beginn des Kreisjagdschutzes an, für den Kreis festgesetzt worden.

Breslau. Der „Germ.“ wird über die Angelegenheit des Herrn Dr. Majunke nach Folgendes geschrieben: „Herrn Dr. M. waren beim Antritt seiner Seelsorgsstelle bestimmt Uebernahme der Localschulinspection über die katholischen Schulen der Parochie seines Kreises und Ertheilung des Religionsunterrichts, Vorbereitung der Kinder zur Staatsregierungsbehörde und auch wohl darüber hinaus üblich sind: nämlich, ob der Betreffende als Localschulinspector bereit sei, den Anordnungen der königlichen Schulaufsichtsbehörde Folge zu leisten. Dr. M. erklärte, daß er dieselben im Sinne seines Amtes bereit sei zu leisten, wie er dieses ebenfalls sich dazu bereit erklärt hätten. Seine Gewissenhaftigkeit, als Seelsorger mit den staatlichen Organen in Frieden zu leben, hat Dr. M. überdies dadurch zu erkennen gegeben, daß er bald nach seiner Ueberfiedelung nach Hochkirch mit dem Breslauer Amt zu Glogau, Kreuzburg und Trebnitz wegen der Regierung zu Liegnitz und den dortigen, mit dem Schul- und Kirchenwesen betrauten Regierungsräthen Beziehungen abgeschlossen hatte. Nichtsdestoweniger erhielt nach Verlauf von einigen Monaten — so lange wurde die Angelegenheit in Breslau beraten — von der Kreisschulinspector Regierungsrath Warmutsch in Glogau, den Auftrag, von Herrn Dr. M. die schriftliche Erklärung zu fordern, daß derselbe bereit sei, „im Falle der Beauftragung mit der Local-Schulinspection allen Anordnungen der königlichen Regierung gewissenhaft nachzukommen. — Eine solche, die absolute Sonder- resp. Regierungsommipotenz anerkennende Erklärung konnte natürlich kein katholischer Geistlicher abgeben und deshalb übermittelte Dr. M. der Regierung folgendes Aktenstück:

„Hiermit erkläre ich, daß ich im Falle der Beauftragung mit der Local-Schulinspection allen Anordnungen der königlichen Regierung gewissenhaft nachzukommen bereit bin, soweit ich dadurch nicht

meinen beim Empfange des hl. Sakramentes der Priesterweihe übernommenen Verpflichtungen zu wiederholen."

Beim Empfange der hl. Priesterweihe wird bekanntlich das Glaubensbekenntniß abgelegt und Gehorsam und Ehrerbietung dem Bischofe gelobt. Obiger Zusatz wollte also besagen, daß alle Anordnungen der Regierung befolgt werden sollten, sobald sie nicht gegen den katholischen Glauben und gegen Bestimmungen des Bischofs verstoßen. Der königlichen Regierung war hier zugleich Gelegenheit geboten, ihren Verschärfungen, daß ihre Maßnahmen mit der ganzen „Kultur" und Bildung der Zeit, mit dem christlichen Leben eingestimmt, eine praktische Folge zu geben; aber jener Zusatz wurde von ihr nicht acceptirt und statt jener weiteren Antwort wurde nunmehr an einen eine Meile von Dachsen entfernt wohnenden Expriester (Steinlein) die Anfrage gerichtet, ob derselbe bereit sei, die Schutzrede in der Brochie Dachsen zu übernehmen. Da hierbei keine schriftliche Erklärung irgendwelcher Art abverlangt wurde, welche unseres Wissens auch sonst irgendwo begehrt wird, so entsprach Expriester St. dem Wunsche der königlichen Regierung, nahmen ihn die Pfarrei und Gemeinde Dachsen urlaubt ertheilt der Regierung und die von ihm nachgesuchte Autorisation von Seiten des Diözesanbischofs erteilt worden war."

(Schließung des Buchdruckerei- und Verlagsgeschäftes „Stiefel's".) Die „Bresl. Morgenzeitung" meldet: „Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 ist das hiesige Buchdruckerei- und Verlagsgeschäft „Stiefel" (in Firma W. Kahnert & Comp.) von der Landespolizeibehörde heute (Mittwoch) geschlossen worden. Die Schließung erfolgte, weil der Verein: „im Sinne des § 1 des citirten Reichsgesetzes „auch offene Handelsgesellschaften betzugähen sind, sofern die Voraussetzungen, wie sie in § 1 näher bezeichnet sind, bei ihnen zutreffen." Zur Zeit gehört die „Stiefel" der Reichstagsabgeordneten Krecker allein, von der früher mit ihm associirte W. Kahnert am 17. Februar dieses Jahres das dem Geschäfte ausgetreten ist; nur die bisherige Firma wurde auch ferner beibehalten. Dem nunmehr geschlossenen Verlagsgeschäft wird seitens der Behörde zur Last gelegt, durch unentgeltlichen Vertrieb von Agitationsschriften und Flugblättern, durch Hergabe seiner Räumlichkeiten zu geheimen Versammlungen, sowie durch pecuniäre Unterstützungen der sozialdemokratischen Propaganda Vorschub geleistet zu haben. Krecker soll sich bereits als ein eifriger Sozialist gezeigt, um die Maßregel der hiesigen Landespolizeibehörde rückgängig zu machen. Mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten."

L. **Glatz**, 15. August. (Priesterjubiläum.) Am heutigen Tage waren 40 Jahre, an welchem unsere verehrten Seelsorger Herr Caritas Wolf und Herr Oberkaplan Pragal das erste hl. Meßopfer darbrachten. In Anbetracht des unermüdlichen, segensreichen Wirkens während ihrer 19- resp. 13jährigen Thätigkeit in hiesiger Pfarrgemeinde hatten auch hiesiges bei vereinigten Kirchen-Vorstande und der Gemeinde-Vertretung ein Comitee aus Mitgliedern der beiden genannten Behörden und den Parochianen gewählt, welches sich über die zu veranstaltende Festlichkeit schlüssig machen sollte. Mit Rücksicht auf die Jubiläen der beiden Jubilare wurde die Feier nicht gemeinsam nun beschossen, von einer öffentlichen Feier ganz abgesehen, jedoch den Herren Jubilaren ein Andenken an ihr fünfundzwanzigjähriges Priesterjubiläum zu überreichen und erklärte sich das Comitee bedhalb zur Entgegennahme von Gaben, durch welche dem Jubilar Gelegenheit geboten wird, auch in der Gegenwart sehr große Anspruche an die Opferwilligkeit unserer Parochianen gemacht worden sind resp. noch gemacht werden, gingen die Gaben reichlich ein, ohne Unterschied der politischen Parteistellung; sogar viele andersgläubige Mitbürger beteiligten sich daran, auch solche, die nicht mehr der hiesigen Parochie angehören, veranlaßnamten nicht, für ihre früheren Lehrer und Seelsorger reichliche Gaben einzusenden, ein Beweis dafür, in welchem hohen Maße die beiden Herren Jubilare die Liebe und Achtung ihrer Mitbürger sich erworben haben. Die Gaben wurden, daß die Herren Jubilare an ihrem Ehrentage vielleicht in Glaß nicht anwesend sein würden, überbrachte schon am 13. d. Mts. eine Deputation des vereinigten Comitee's die Glückwünsche der Parochianen und übergab an Herrn Caritas Wolf eine Summe von 1000 Mk. zu freier Disposition, während Herrn Oberkaplan Pragal ein wertvoller Silberkasten überreicht wurde. Beide Herren danken in ihrer herzlichen Weise, für die ihnen dargebrachten Andenken. Möchte der liebe Gott unserer Parochie noch recht viele, viele Jahre ihre Seelsorger erhalten, damit auch ihnen zur Erfüllung ihrer schweren Berufspflichten die erforderliche Gesundheit und Kraft bewahren.

L. **Glatz**. Der erst seit vorigem Jahre ihr amtierende Oberlehrer Jungelt ist zum Director des hiesigen Gymnasiums zu Groß-Glogau vom 1. October d. J. ab ernannt worden. — Der Königl. Forstmeister Kayser aus Breslau trat dieser Tage zur Revision der städtischen und Hospital-Forsten ein und begab sich von hier nach Landeck.

K. **Ober-Glatz** (Einweihung.) Am 15. Mitwoch, den 2. Septbr. c. (Sedan) findet die Einweihung der neuen Synagoge durch den Herren Oberrabiner Dr. Jost aus Breslau und Religionslehrer Cohn hierselbst statt. — Anfang September wird wegen der stattfindenden Röhrenlegung in Flußbett der Mühlgraben-Einfassung in Angriff genommen, Seitens des Besitzers der Obermühle der Mühlgraben für 8 bis 10 Tage abgeschlossen. Die Hausfrauen werden sich zum, rechtzeitig für Beschaffung der während dieser Zeit nötigen Wassers Vorsorge zu treffen.

S. **Glatz**. (Seltsamer Unfall.) Vor einem Schwinkter gewarnt worden, welcher als Heirathsvermittler oder als Heirathscandidat auftrat und den Leuten Geld entlockte. Derselbe trug das interne Abzeichen II. M. und mehrere Medaillen. Es hatten mehrere Leute lustige in die Falle gegangen sein. Am 13. d. Mts. hat nun die Revanche erreicht, als er einem Mädchen für die Heirathsvermittelung anbot. Die Polizei nahm ihn fest und brachte ihn in sicheres Gewahrsam. Der Schwindler soll aus dem Frankenstein'schen Kreise stammen und gar nicht beim Militär gedient haben. Wer er die Ordensdecorationen und seit auf Lauft und Friedrich lautenden Militärpapiere hergenommen hat, wird wohl die nähere Untersuchung ergeben. Die Heirathsstifter, welche dem Schwindler Geldsummen gleichfalls, haben sich bereits gemeldet.

L. **Glatz**. (Verfolgter Mörder. Jugendlicher Verbrecher.) Der Vagabond Joseph Galle aus Groß-Stebnitz bei Kostitzig in Böhmen ist dringend verdächtig, in Julienthal bei Kostitzig am 20. Juni c. einen Doppelmord, verbunden mit Brandstiftung, begangen zu haben. Derselbe hat sich bisher den eifrigsten Nachforschungen entzogen und alle Wege verleidet die Grenze überschritten haben. Joseph Galle ist 42 Jahr alt, mittelgroß, stark, hat dunkle Haare, dunklen Schnurbart, breites Gesicht, blasse Gesichtsfarbe und einen schweren Gang. Im Betteungsfalle soll jb. Galle an das nächste Kindergarten abgeliefert werden. — Am 9. Juli c. ist alter Sohn eines Friseurs in Landeck, Namens Wilhy, hat am 15. d. Mts. heimlicher Weise das Elternhaus verlassen und soll sich, wie vermuthet wird, nach Breslau begeben haben. Der gänzlichst Vater suchte seinen Sohn am hiesigen Bahnhof vergeblich.

? **Neurode.** (Plötzlicher Tod.) Freitag Abends 6 Uhr starb plötzlich an Gehirnschlag der durch seine pädagogischen Werke weithin bekannte Königl. Kreisschulen-Inspector, Ritter des R. A.-O., Herr Josef Dorn. Seit Mai 1876 hatte er das Schul-Inspectorat für den Bezirk und einen Theil des Waldenburger Kreises übernommen und sich während dieser Zeit die Liebe und das Vertrauen aller derer, die mit ihm amtlich verbunden waren, im vollsten Maße erworben. Aber auch in seiner privaten Wirksamkeit hat er sich die größte Achtung und Liebe, Ehrfurcht und Verehrung, so daß sein unerwarteter Heimgang in die Ewigkeit allgemeines Bedauern hervorgerufen hat. Rüstig und munter verließ der Verstorbene seinen Arbeitstisch, um sich im Freien etwas zu ergetzen und seinen 100 Schritt breiten Hof zu durchmessen, erreicht ihn aber unerbittliche Tod. Unwohlsein verspürend, setzte er sich auf einen in der Nähe stehenden Gartensitz, stürzte aber nach wenigen Augenblicken zusammen und war, ehe man ihm noch Zeichen bringen konnte, bereits verschieden. Bald eingetroffener Arzt konnte nur den eingetretenen Tod constatiren. Mit ihm scheidet ein bedeutender Schulmann, ein guter Patriot und wahrer Christ aus dieser Welt, ganz abgesehen von dem, was er seiner trauernden Familie war und was für eine immense Arbeitskraft mit ihm zur Ruhe gebettet wird.

? **Landeck.** (Städtische Sparkasse.) Dem vom Magistrat erstatteten Verwaltungsbericht der im Jahre 1866 hierselbst gegründeten städtischen Sparkasse pro 1884/85 entnehmen wir folgendes. Am Schlusse des Vorjahres betrugen die Einlagen bei der hiesigen städtischen Sparkasse 508 517.29 Mk. Der Zuwachs pro 1884/85 betrug durch neue Einlagen 71 606.47 Mk., durch Zuschreibung von Zinsen 12 172.91 Mk., die Gesammteinnahme mithin 592 296.87 Mk. Zurückgezogen wurden 35 892.49 Mk., sodaß am Ende des Jahres 1884/85 die Gesammtsumme auf 496 404.18 Mk. sich belieferen. Der Reservefonds betrug Ende 1884/85 36 279.71 Mk., die Zinsen-Ueberschüsse (mit Einschluß der Reste aus dem Vorjahre und der Zinsen des Reservefonds) 7696.51 Mk. An Sparbüchelbücher wurden im Laufe des genannten Rechnungsjahres ausgegeben 143, zurückgenommen 158 Stück. Am Schlusse desselben befanden sich im Umlauf 1428 Stück. Von dem Vermögen der Sparkasse sind ziendbar angelegt: 1 Hypothekenbrief auf Städtischen Grundstücken 230 197 37 Mk., städtischen Grundstücke, 147 260,98 Mk., Zinsenpapieren (Nominalwerth) 21 000 Mk., gegen Faustpfand 4940 Mk., bei öffentlichen Instituten 75 000 Mk. Am Ende des Rechnungsjahres verblieb ein baarer Kassenbestand von 29 026.23 Mk. Entlagen werden von 2600 Mk. an, unverzinst. Mit Genehmigung des Sparkassen-Curatoriums ist die Sparkasse auch berechtigt, aber nicht verpflichtet, noch höhere Einlagen bis 2000 Mk. anzunehmen. Die erste Einlage muß jedoch mindestens 5 Mk. betragen. Die Verzinsung beträgt 3½ Mk. pro 100 Mk. Reichsmark.

— **Mittelwalde.** Die hiesige Section des Glatzer Gebirgsvereins veranstaltete am 13. d. M. eine Partie nach der Naine Schnallenstein; auch einige Damen hatten sich angeschlossen. Vom Vereinslokal in Mittelwalde aus ging es um 4 Uhr Nachmittags ausgezogen, gegen 3 Uhr in Scholz's Garten in Rosenthal der Kaffee eingenommen und um 4 Uhr nach der Naine Schnallenstein unter Führung angetreten. Während des Genusses der herrlichen Aussicht, besonders auf dem Felsen vor dem Thurme, zogen plötzlich dunkle Wolken auf und es fing an zu regnen, dem kurzen Regenguß bei Herrn Müllermeister Pohl. Nach dem Regen besuchte ein Theil der Gesellschaft die Galsöcker, während die Anderen nach Rosenthal zurückgingen, wo gemütliches Zusammensein stattfand, wobei Herr Lehrer Hoffmann aus Mittelwalde, Herr Lehrer Hoffmann aus Nieder Marx auf einer Zelteinbau gefertigten Festgeschäfts. Zum Schluß ein Tänzchen, worauf Rückmarsch, bezw. Rückfahrt nach Mittelwalde, sowie endlich Schlußtheilung im Vereinslokal. Da capo!

** **Frankenstein**, 14. August. (Kirchliches.) In unserem stillen Oberbrösdorfer Herrsche begangenen Mittwoch ein reges Leben. Der Neupresbyter Herr Franz Pagelt feierte an diesem Tage sein erstes hl. Meßopfer. In feierlicher Prozession, umgeben von einer großeren Anzahl geistlicher Brüder und 17 weltgeistlichen Herren, wurde der Priesterjubilar von der elterlichen Wohnung zur Kirche geleitet, woselbst nach Absingung des Hymnus Veni creator spiritus Herr Lokalsch Göly die Kanzel befiel und den Segen und die Oder eines Priesters schilderte. Hierauf stieg der Jubilar Neupresbyter selbst auf die Kanzel und hielt seine christlichen Feier vereinigte ein Festmahl die erschienenen Gäste in der Wohnung des Bruders des Primjalanten. Die ganze Feier machte einen sehr erhebenden Eindruck, zumal die kleine Gemeinde alles aufgeboten hatte, um die Kirche und Altäre mit Kränzen und Blumen, den Wegen mit Ehrenpforten zu schmücken. Aus der nur 360 Einwohner zählenden Gemeinde Freiwalde sind nunmehr schon 3 Geistliche hervorgegangen: der verstorbene Consistorialrath und Stadtpfarrer Ernst Streck, ferner P. Herzen, der in die Gesellschaft Jesu eintrat, und der Neupresbyter Pagelt.

M. **Frankenstein.** (Krankenkasse, Gartenfest.) Zum Zweck der Zweiteilung an dem Unfall-Unterstützungen sind gemäß § 45 des Unfallversicherungs-Gesetzes vom 6. Juli 1885 für den Bezirk der Ortskrankenkasse Frankenstein die nöthigen Statuten erlassen. Dieselben sind mächtige und Sachsmänner aus der Zahl der Kassenmitglieder zu wählen. Beschluß Vornahme dieser Wahl stand am 13. d. im hiesigen Reichshause Termin an und waren sämmtliche großjährige und im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen Mitglieder der Ortskrankenkasse, welche versicherungspflichtig sind, mit dem Bemerken eingeladen worden, daß mit Rücksicht auf die Bedeutung der Wahl die Wähler recht zahlreich erscheinen möchten. Leider hatten sich dem Vorsitzenden Herrn Rentmeister Hermann erschienen, welcher die Wahl nicht vorzunehmen konnte. Am Donnerstag Abend im Schießhaus stattgefundene Gartenfest: „Ein Abend in Kamerun" wurde durch ein großes Concert eröffnet. Bei eintretendem Dunkelheit wurde der Garten durch zahlreiche Bengalen und Lampen in ein Lichtermeer verwandelt. Gegen 8½ Uhr ging der Kinderfestzug der maskirten Schäferkinder durch den Garten statt. Besonders imposant war das hierauf abgebrannte Brillant-Feuerwerk. Zum Schluß erregte großes Feuerwerk Belagerung und Beschießung unter Ertönung von Kanonen und Gewehrschüssen. Die Belagerer erhielten tapfer unter den verschiedensten Signalen und fortwährenden Schießen gegen Paris vor, aber auch aus Paris, welches durch Bilder dargestellt war, wurde tapfer geschossen und die Feuerwerkerkörper gingen los, bis nach 9½ Uhr ein lauter Hurrah ertönte, welcher dem Spiel ein Ende machte.

** **Waldenburg**, 16. August. Sonntag, den 9. d. Mts., hielt der kathol. Volksverein seine Monats-Versammlung ab. Als Präses bis zur nächsten Vorstandswahl wurde Herr Expriester Ritter in Altwasser einstimmig gewählt, als Beisitzer Herr Oberkaplan Kubetzy. Sylvester erklärte der Versammlung, daß er sich in nächster Zeit erst über die dortigen Verhältnisse wie auch über die Thätigkeit des Vereins informiren würde.

Die auf letzter Seite angekündigten **Regensburger Marien-Kalender** sind bereits eingetroffen.
J. Franke's Buchhandlung
(P. Franke & J. Wolf),
Habelschwerdt.

2. Verbands-Fest
der
Kriegervereine d. Grafsch. Glatz
in **Neurode**
Sonntag, den 23. August 1885.

Vormittags:
Von 10 Uhr ab: **Empfang der Vereine.**
Um 11 Uhr: **Vorstands-Sitzung.**

Nachmittags:
Um 1 Uhr: **Gemeinschaftliches Mittagbrot.** Um 2½ Uhr: **Antreten der Vereine zum Festzuge.** Um 3 Uhr: **Parade auf dem Marktplatz.** Von 4 Uhr ab:

Grosses Militär-Concert,
ausgeführt vom Musikcorps des Königlichen Infanterie-Regiments Nr. 132.

Billets hierzu sind in den Verkaufsstellen in Neurode zu haben. An der Kasse kostet das Festgelt für Herren 40 Pf. und für Damen 30 Pf.

Nach dem Concert:
Schlachtmusik u. Brillant-Feuerwerk.

Behufs Ordnung der Festlichkeiten von Glatz um 10 Uhr Vormittags. Nachfahrt per Extrazug, Abfahrt von Neurode 8 Uhr 56 Min. Ankunft in Glatz 9 Uhr 39 Min. Abends. Billets ab Glatz 45 Pf., Möhlten 30 Pf. und Mittel-Steine 20 Pf. werden durch die Vereins-Vorstände auf den Stationen verteilt.

Für die Rückfahrt werden Billets zu benselben Preisen erst in Neurode verteilt.

Glatz, den 17. August 1885.

Der Vorstand des Verbandes der Kriegervereine der Grafschaft Glatz.
Schlüsmann, Kgl. Premier-Lieutenant a. D.

Nach Breslau z. I. October
werden gesucht: **1 Schlosserlehrling**, firm in Wäsche u. i. m., **2 Schlosser**, in der feinsten Küche grüßt. Restaurateur werden gesucht, sich baldigst bei **A. Miplan**, Bahnhofs-Restaurateur in Bad Langenau, zu melden.

Rengersdorf, Seidelmann's Gasthof.
Sonntag, den 23. August 1885.
Grosses CONCERT,
ausgeführt von der gesammten **Edlen von Schroll'schen Feuerwehr-Kapelle aus Braunau in Böhmen.**
Direction: Kapellmeister **Römeth.**
Anfang 4 Uhr.
Entree: an der Kasse 1 Mark, im Vorverkauf 75 Pf.
Vorverkaufsstellen: in Glatz bei Herrn Kaufmann Hilnerkeil, in Rengersdorf bei Unterzeichnetem.
Nach dem Concert:
Tanzkränzchen
im Abonnement.
Hierzu ladet freundlichst und ergebenst ein
J. Seidelmann,
Gasthofbesitzer.

Das dem verstorbenen Schneider **Benedikt Kaps** gehörige **Haus** mit ca. 1 Morgen Garten, soll auf **Sonntag, den 23. d. Mts.,** an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden. Bietungskaution 300 Mark. Näheres Bedingungen beim Bauer **R. Kaiser** in Eisersdorf.

Regensburger Marienkalender
pro 1886
vorräthig bei
Max Adam,
vo. m. Hil. der J. Graveur'schen Buchhandlung, Glatz.

Ein gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes
Flügelinstrument
ist bald billig zu verkaufen bei **B. Neuwig**, Glatz, Jubenstraße Nr. 156.

Prima
Superphosphat
ist angekommen und empfehle dasselbe zu billigsten Preisen.
H. Fehr's Nachfg.,
Habelschwerdt.

Unterrichts-Anzeige.
Eine alt. erfahr. evang. **Lehrerin** m. best. Empfehlungen, wünscht bei 1—3 Kind. v. 6—10 Jah. in ein. Stadt Schles. gegen freie St. Engagem. Sie unterr. in all. Kent., Mus., Frans., Engl., Handarb. Offert. an Frl. **Berneis**, Bad Landeck bei J/Schl., Haus Neuhof.

Gute Schultinte
offerirt billigst **J. Franke's** Buchhandlg. (P. Franke & J. Wolf), Habelschwerdt.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, Reichsbahnstraße 25. Ob.

Tüchtiger Brettschneider
findet dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Obermühle** zu **Glatz**.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche einen **Lehrling.**
A. Leifer.
Habelschwerdt.

Einen sprungfähigen
Zucht-Eber
verkauft preiswert **Molkerei Dom. Ober-Altwaltersdorf.**
E. Friedrich.

Habelschwerdt, den 15. August.

Weizen	170 Pfd.	4 M.	38 Pf.	m.	14 M.	8 Pf.	n.	13 M.	06 Pf.
Roggen	160 Pfd.	5.	11 M.	70 Pf.	m.	11 M.	48 Pf.	n.	11 M.	05 Pf.
Gerste	150 Pfd.	9 M.	55 Pf.	m.	9 M.	21 Pf.	n.	8 M.	90 Pf.
Hafer	100 Pfd.	5.	6 M.	92 Pf.	m.	6 M.	35 Pf.	n.	5 M.	90 Pf.
Erbsen	180 Pfd.	9.	12 M.	4 Pf.	m.	— M.	— Pf.	n.	— M.	— Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	5 M.	— Pf.							

Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geburten. Am 8. August: dem Schriebemeister Friedrich Dollmann, kath., e. S.; am 2. August: dem Bahnaufsehermann Albert Stein, kath., e. S.; am 4.: dem Fabrikarbeiter Richard Geppert, kath., e. T.; dem Bauergutsbesitzer August Gorbel zu Altweistritz, kath., e. S.; am 7.: dem Arbeiter August Fristel, kath., e. T.

Eheschließungen. Am 10. August: der Königl. Steuereinnehmer und Lieutenant der Reserve Armand Fritsch zu Schoppinitz, Kreis Kattowitz, mit Anna Rauch von hier, beide kath.

Sterbefälle. Am 6. August: die verehelichte Stellenbesitzer Anna Franke, geb. Lachmann, kath., 39 J. 3 M. alt, Schwindsucht; der ledigen Dienstmagd Albertine Fistel, kath., e. T., tobgeboren; am 7.: der S. Max des Arbeiter Franz Krivohlavek, kath., 6 W. alt, Krämpfe; am 10.: der Fleischermeister Ferdinand Spittler, kath., 90 J. 7 M. alt, Wassersucht.

(Kaiserliche Pferde.) Während der Anwesenheit des Kaisers auf Schloß Babelsberg wird besser Marstall durch eine Anzahl Pferde aus dem Marstall in der Breitenstraße verstärkt. In der letzten Zeit sind fast täglich Pferdetransporte mit den jetzt zur Verfügung stehenden Kaiserlichen vorkommenden Pferden, lauter Trakehner Rappen, gemacht worden. Man erinnert sich, daß zwei dieser feurigen Thiere vor kurzem mit dem Kronprinzen und dem Könige von Sachsen durchgingen, nachdem sie an den Bogen des Brandenburgischen Thores gescheut hatten. Unter persönlicher Leitung des Vice-Oberstallmeisters v. Rauch, der die Pferde lenkte, sind mit diesen Pferden mehrere Tage hintereinander halbstündige Fahrten durch das Thor und zurück gemacht worden, bis sich die Thiere an diese Passage gewöhnt hatten.

(Mädchenschacher.) Das „Münchener Fremdenbl." schreibt: „Die so viel Sensation erregenden Mittheilungen der „Pall Mall Gazette" dürften auch bei uns politzeiliche Recherchen zur Folge haben. Wie wir hören, sind der Behörde Mittheilungen zugegangen, nach welchen die in ihrem Wirken von dem genannten englischen Blatt so charakteristisch gezeichneten englischen Agenten auch ihre Wirksamkeit bis nach Süddeutschland ausgedehnt haben und ihr Agenten und Agentinnen besitzen, welche ihnen junge unerfahrene deutsche Mädchen zuführen. Wie ungenirt diese Agenten ihr Handwerk betreiben, beweist die Thatsache, daß sie selbst jetzt, wo diese Angelegenheit die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt erregt hat, ihren Geschäftsbetrieb ruhig fortsetzen und in allerdings verfeinerter und verschleierter Weise durch Zeitungsannoncen in gewissen Zeitungen junge Mädchen in ihre Netze zu ziehen suchen."

(Einen entsetzlichen Selbstmord) soll, wie das „D. T." berichtet, am Sonntag früh um 7 Uhr ein kaum 16 Jahre alter Klempnerlehrling, der Sohn eines Bahnwärters auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, in der Nähe der englischen Gasanstalt in Schöneberg begangen haben. Der Selbstmörder ging aus der Wohnung seiner Eltern fort, um sich zu seinem Lehrherrn zu begeben. In seiner Begleitung befanden sich zwei jüngere Brüder, welche auch dem Vater Beistand leisten sollten. Die elterliche Wohnung liegt außerhalb des Dorfes, so daß die Knaben die genannte Bahn passiren mußten. Auf dem Wege bekamen die Brüder Streit und als sie an die Eisenbahn kamen, erklärte der Aeltere plötzlich, als er einen Zug herannahen sah: „Jetzt lasse ich mich totfahren," kroch durch den Drahtzaun und warf sich unmittelbar, ehe er daran gehindert werden konnte, vor demselben zur Erde. Der eine Arm wurde ihm ausgerissen und hatte er außerdem eine Schädelverletzung am Hinterkopf. Die Verunglückten Hosianna, jedoch noch lebend, wurde er in das Elisabeth-Krankenhaus überführt.

(Die Nase abgeschnitten.) In Fürstenberg hatte die Amme eines kleinen Kindes dieses vor sich auf einem Tische sitzen und unterhielt es, indem sie mit einer kleinen Scheere herum spielte. Plötzlich, ehe daß sie dieselbe von dem Gesichte des Kindes fortwährend auf- und zumachte. Bei einer Vorwärtsbewegung kam das Kind mit der Nase zwischen die gerade zuklappende Scheere, im Nu war die Nasenspitze abgeschnitten und das Kind lag bewußtlos. Man kann sich den Schrecken der Amme und den Schmerz des Kindes denken, ebenso die Entrüstung des Vaters, welcher seinem Stammhalter auf diese Weise verunziert sehen mußte.

(Eine gefallene Größe.) In der Nacht vom 2. auf den 3. d. hat ein Eisenbahn-Eugen incognito nach Aschaffenburg um mußte, da nicht einmal ein Stadtomnibus zur Stelle war, den Weg in die Stadt zu Fuß zurücklegen. Die hohe Frau hat sehr geaktert, muß sich beim Gehen eines Stockes bedienen und wankt tief gebeugt einher.

(Blitzlichter.) Am 1. Aug., Nachts, entlud sich in Zisch abermals ein heftiges Gewitter. Um 2 Uhr Morgens schlug der Blitz in das Rudolphsbad ein, zerstörte die Telegraphenleitung der Bade-Cabinen und fuhr durch die Fensterscheiben in das Badezimmer der Kaiserin, wo eben das Bad, welches dieselbe um 5 Uhr Morgens nehmen sollte, vorbereitet wurde. Der Blitzschlag warf den Badewärter von der Bank, auf der er saß, und ließ unter dem Teppich der Cabine einen schwarzen Brandstreifen zurück.

(Schiffsstrenie.) Der Arzt Dr. Emil Jüssmundy aus Wien stürzte, laut der „Frankf. Ztg.", beim Besteigen eines Gipfels der Dauphiner Alpen und blieb sofort tobt. Im vorigen Monate erschien von ihm im Buchhandel ein Werk unter dem Titel: „Die Gefahren der Alpen — praktische Winke für Bergsteiger."

Lotterie.

Bei der am 12. August fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 172. Königlich preußischer Classenlotterie fielen: 1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 25094. 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 30101 62065.

44 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4913 6289 6964 10543 15110 16983 17618 28143 28316 36504 37800 39030 40206 40885 41488 42068 45882 45970 46864 47544 48581 49981 53864 56130 58436 63092 63390 64495 66730 69014 71117 72969 73279 73628 73736 74169 76360 84108 86137 87769 89754 93800 93192 93036.

54 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 293 553 4472 4574 11826 12596 13640 16705 18431 19696 23418 24576 24816 24819 26161 26969 27279 28927 29588 30906 34789 36358 38054 38144 41152 43286 44635 48092 51874 54099 56620 58371 63594 63932 63308 64781 67801 68345 70654 74600 75541 76087 79238 80155 80369 80972 81257 82277 82687 83100 83105 83784 93203 93293

56 Gewinne von 550 M. auf Nr. 728 2473 4606 6015 8668 9720 9977 11134 15868 18447 19967 21961 23333 26191 26673 31376 33018 33468 35778 36656 38120 39270 39366 41676 43061 44150 44584 45249 45340 45660 49546 52859 55878 57204 58388 61136 63863 64176 65333 66082 67375 71701 72543 73768 74041 76709 76345 79022 83754 84864 85503 86787 90553 92206 93292 93722.

Bei der am 13. August fortgesetzten Ziehung fielen: 3 Gewinne von 30000 M. auf Nr. 39617 56932 85951. 1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 13582. 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 6875 79469.

45 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5648 5671 7686 10082 11352 12764 14733 17127 23809 24662 24877 25069 25406 31739 32492 32595 34822 35657 37184 40669 41045 41393 41507 42795 43591 48517 48981 49112 52476 54728 58677 60950 62463 62885 64341 65372 66705 69149 80560 82276 86109 87288 93731 94584 94621.

51 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 4615 4972 5764 9381 9529 11205 11398 11823 13707 13877 18152 19554 21618 24057 24268 24481 25686 26240 29350 30110 32613 33225 33289 35384 36874 39456 41681 42097 44726 44942 50024 50321 50446 51145 52141 53741 55695 55851 57984 58063 60935 66981 67028 67597 68936 69613 77030 82631 84339 90901 94589

65 Gewinne von 550 M. auf Nr. 868 2037 4338 4842 5976 6475 8003 8094 8799 10862 13661 14744 15414 15408 20285 21110 21526 26018 26430 30924 30252 32041 32053 40667 42598 45152 45259 45370 45939 46433 46831 48188 50816 52585 52739 52947 56434 58420 60369 61170 61739 62872 63919 64015 64022 64134 67175 69963 72978 74239 75142 76365 79493 79812 80751 81376 86959 87310 87976 88772 89491 90845 92981 93275 94395.

Oesterreichische Nordwest-Bahn 5 pCt. Prior. I. Em. Die nächste Ziehung findet am 1. Septbr. statt. Gegen den Couponverlust von ca. 3½ pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Fl.

Oesterreichische 1858 Credit-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Coupon-Verlust von circa 10 Mark bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 20 Pfg. pro Stück.

Original-Vollloose à 6 Mk. 30 Pf. 20000 M., 15000 M., 10000 M. etc. gültig für alle Ziehungen der **II. Lotterie** sind auf **baldige** Bestellung noch zu beziehen von **Großherzogl. Kreis-Hauptlotterie Baden-Baden** mit **Hauptgewinnen im Werthe von 50000 Mark,** **F. A. Schrader, Haupt-Collection in Hannover, gr. Packhofstr. 28.**

Heute Abend 6 Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlag mein inniggeliebter Gatte, unser guter Vater, der Königl. Kreis-Schulinspector, Ritter des Rothen Adlerordens,

Josef Dorn,

im Alter von 63 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Neurode, Liegnitz, Stettin, den 14. August 1885.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung am Dienstag, den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 6 Uhr wurde der Königl. Kreis-Schulen-Inspector, Ritter des Rothen Adlerordens etc.

Herr Josef Dorn

hierselbst plötzlich aus unserer Mitte in das bessere Jenseits abgerufen.

Sein biederer Charakter, seine aufopferungsvolle Thätigkeit und das Wohlwollen, welches der Verewigte seinen Mitmenschen in dem von ihm so geliebten und eifrig gepflegten Schulamte stets entgegen brachte, sichern ihm ein dauernd es, dankbares Andenken.

R. i. p.

Neurode, den 15. August 1885.

Die städtische Schulen-Deputation.

Die Local-Schulen-Inspection.

Freitag, den 14. d. Mts. verschied plötzlich an Gehirnschlag der Königl Kreis-Schulinspector, Ritter des rothen Adlerordens,

Herr Josef Dorn,

im Alter von 63 Jahren.

Derselbe war uns ein gerechter und liebevoller Vorgesetzter, wie auch ein Muster gewissenhafter Pflichterfüllung. Sein Andenken wird uns stets theuer sein.

Die Lehrer des Inspectionsbezirks Neurode.

Heut früh 7 Uhr verschied sanft nach langen und schweren Leiden, versehen mit heil. Sterbe-Sakramenten, mein lieber Gatte, unser Vater, der Gastwirth

Franz Ullrich.

Diesen unsern schmerzlichen Verlust zeigen wir seinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Giesendorf, den 16. August 1885.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr.

Danksagung.

Für das herzliche Entgegenkommen und die besonders große Zuneigung, welche uns bei dem am 8. d. Mts. in Mittelwalde so plötzlichen Dahinscheiden unserer herzensguten Frau und Mutter seitens der vortigen Bewohner erwiesen worden sind, sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Bittner, Steueraufseher, nebst Tochter in Breslau.

Wallfahrt nach Grulich

Donnabend, den 22. Aug., mit Musik Abgang von Mittelwalde 12 Uhr.

R. Schaar, Meister-Bangenau.

Eine größere Partie **Fichten-Rinde** ist zu verkaufen. Näheres beim Waldaufseher **Heinrich** in Herzogswasser.

Große Auction.

Mittwoch, den 19. August 1885, und den folgenden Tag, Vormittags von 9 Uhr ab, verstiegere ich in den **Schmidt'schen Geschäftslocalen,** Bahnhofstraße hierselbst, im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts **Hausding,** als Massenverwalter der **A. Schmidt'schen Concursmasse,** die hierzu gehörigen **Waarenbestände,** als:

große Vorräthe von Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren, Schmuckgegenstände, Leder- und Korbwaaren, Spazierstöcke, die Ladeneinrichtung, Glaskasten 2c. 2c.,

gegen sofortige Baarzahlung.

Neurode. **J. Mazur,** Auctionator u. Taxator.

Photographien

des Hochw. Fürst-Erzbischofs von Prag, Grafen **von Schönborn** empfiehlt in Visitf. zu 50 Pf., in Cabinett. zu 1,20 Mk.

J. Franke's Buchhandlung (P. Franke & J. Wolf), Habelschwerdt.

Augenklinik zu Neisse.

Bin von **Sonnabend, den 15. Aug.,** wieder täglich meiner Wohnung für Augenkranke zu sprechen.

Dr. **Klein, Neisse,** Specialarzt für Augenkranke.

„Lilienmilchseife"

beseitigt sofort alle Sommersprossen, erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pfg. Zu haben bei **H. Fehr's Nachfolger** in Habelschwerdt, **Anton Gruss** in Mittelwalde.

Fischwitterung

lockt die Fische aus der Ferne herbei und reizt solche zum unwiderstehlichen Anbeißen. Preis à Flacon 3 Mk. **Drahtflechtreusen** diverse Sorten, rosten nie, sind unverwüstlich. Für sorgfältigen Erfolg garantire. Hang pro Nacht 10—30 Stück. Größtes Lager **echt englischer Angelgeräthe.** Preiscourant nebst Beschreibung gratis und franco.

R. Fischensberger, Kaltennordheim i. Sachs.-Hf.

Chirurg. Gummiwaaren, Irrigateure, Augenbäder etc. i. d. Apotheke zu Martha.

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höhere Töchterschule, unter dem

Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,

Breslau, Gräflich Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.

Der Wintercursus beginnt am 5. October. Prospect 600—400 Mark. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin

Theodolinde Holthausen.

A Loos 1 Mk.

Ausstellungs-Lotterie zu Görlitz.

Ziehung täglich

vom 7.—14. September.

Original-Loose **à 1 Mark** sind durch das General-Debit der Loose

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3

gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Postmarken) zu beziehen.

Für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste sind 20 Pf. für Binschreiben 40 Pf. beizufügen.

Der kleinste Gewinn ist nicht unter **10 Mark.**

Gewinne	im Werthe.
1 à	20000
1 à	10000
1 à	5000
1 à	4000
1 à	3000
5 à	1000 = 5000
10 à	500 = 5000
20 à	300 = 6000
20 à	200 = 6000
50 à	100 = 5000
100 à	50 = 5000
200 à	30 = 6000
300 à	20 = 6000
6297	= 64500
7017	= 150500

Anfang künftigen Monats trifft der

Marien-Kalender für 1886

bei uns ein.

Da die Verlagshandlung uns für hiesigen Bezirk den **Allein-Debit** übergab, ersuchen wir die Wiederverkäufer um baldige Einsendung der Bestellungen.

J. Franke's Buchhandlung (P. Franke & J. Wolf), Habelschwerdt.

TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS Fabrikat **Ohm**

Die anerkanntesten Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgeleste Firmen-Schilder.

Wer Schlaflosus fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlaflosus-Vorbeugung und Heilung", 3. Aufl., Verfasser, ehem. Lazarethstabsoberarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos u. frco., beziehen.

Das von Herrn Hauptmann Fromm bisher bewohnte Quartier, bestehend aus

zwei möblirten Zimmern

nebst Cabinet ist anderweitig zu vermiethen. Auf Wunsch auch mit Burschengelaß und Pferdestall.

Zimmermeister Siegel.

„Lilienmilchseife"

beseitigt sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt einen wunderbar weissen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf. Zu haben bei **W. Kristen** in Reinerz.

65er Neuer Salzhering 85er

versende in schöner Waare, das Postfaß mit Inhalt ein. **50 Stück garantirt** franco für 3 M. Nachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.

1 Schuhmachergeselle

und ein **Lehrling** können bald eintreten bei **J. Gottschik** in Glatz.

Ein Knabe, der Schreiber werden will, kann sich melden bei **A. Stiller,** Schuhmachermstr., Neulomnitz.

Ein kräftiger Knabe, der Lust hat Brauer zu werden, kann sich melden bei **J. Gebel,** Habelschwerdt, Brauereibesitzer.

Gesucht!

ein kräftiger **Knabe** als Brauerlehrling.

Frz. Tiffe Söhne, Dampfbrauerei, **Münsterberg.**

Verreist.

Dr. Fleischer, Glatz.

Auf ein Adressenbuch in Glatz sucht ich ein Kapital von

7500 bis 9000 Mark

zur ersten Stelle.

Die Gebäude sind versichert mit Mk. 20000 in der Feuerversicherung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Veränderungshalber ist ein **Haus** mit 4 Stuben, zwei Werkstätten mit Dampfkraft, welches sich daher vorzüglich für eine größere Bau- oder Möbeltischlerei eignet, dicht an der Chaussee, 10 Minuten von der Kreisstadt entfernt, billig zu verpachten oder auch zu verkaufen. Näh. d. Exp. d. Ztg.

Grösste Auswahl Regen-Schirme von 95 Pf. ab.

A. Stein,

Glatz, Brückthor 94.

Tabernenberg, nahe am Ring.

Ein **Destillateur** kath. Confession, welcher zu Reisen befähigt, wird gesucht. Offerten nebst Lebenslauf und Gehalts-Ansprüchen an die Exped. d. Ztg.

Ein zuverlässiger, tüchtiger **Kutscher** wird sofort zu schwerem Fuhrwerk gesucht. **Franz Bartsch,** Fuhrwerksbesitzer in Neurode.

Hierzu das Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Tylisch in Habelschwerdt.